

# Der Alpenverein – ist das noch mein Verein?

Liebe Leserinnen und Leser,

1976 bin ich in die Sektion München eingetreten. Da ist man natürlich versucht, mit dem Blick zurück zu sagen: Damals war alles besser. Nein, es war nicht alles besser! Es gab immer mal Probleme und Schwierigkeiten – aktuell macht uns der zunehmende Freizeitdruck in unseren Bergen zu schaffen, auf Neudeutsch sagt man auch „Overtourism“. Es ist schön und gut, dass so viele Menschen die Berge für sich entdeckt haben. Daran wollen wir auch nicht rütteln! Aber das hat natürlich Auswirkungen, die wir in der Sektion und im gesamten Alpenverein sehr heftig spüren. Dazu drei Beispiele aus den Bereichen Hütten, Umwelt und Bergtourismus.

Viele unserer Hütten sind übertoll, vor allem an bekannten Bergen und an beliebten Weitwanderwegen. Eine kurzfristige Übernachtung ist kaum mehr möglich. Zwar gibt es auch noch viele DAV-Hütten, auf denen man leicht eine Übernachtung bekommt. Aber wie so oft im Leben zieht es einen dorthin, wo alle sind. Ständig überfüllte Hütten sind keine befriedigende Lösung.

Die großen Besucherströme belasten zudem die Umwelt. Eine Überlastung könnte jedoch unsere wertvolle Bergwelt zerstören. Gerade die derzeit aufkommende E-Bike-Thematik verschärft diese Situation. Um zu verhindern, dass gesetzliche Verbote unser Bergsteigen beschränken, müssen wir bereit sein, auch eigene Lenkungsmaßnahmen in einem gewissen Maß zu akzeptieren. Und zwar so, dass noch genügend bergsteigerische Freiheit und Individualität verbleiben. Die derzeit boomende Tourismusindustrie, die „vorprogrammiertes Freizeitvergnügen“ verspricht, fördert leider auch das Anspruchsdenken mancher unserer Mitglieder. Der Tourenführer, der oftmals als Reiseleiter verstanden wird, ist dann an allen Unbilden schuld, und man hört Beschwerden wie „Das Wetter ist schlecht“, „Die Bedingungen vor Ort sind nicht optimal“, „Warum bin ich in einem Lager, wo einer schnarcht?“, „Warum wird auf der Hütte kein veganes Essen angeboten?“, „Das Seil selbst zu tragen kommt nicht in Frage, ich habe ja gezahlt“, „Ich bestehe darauf, dass ich bei anderen mitfahren kann, und fahre nicht selber“ und so weiter und so fort.

Wir sind uns dieser vielfältigen Herausforderungen bewusst. Zur Bewältigung dieser Aufgaben brauchen wir aber die gesamte DAV-Gemeinschaft für konzeptionell abgestimmte Wege. Gerade von unserem derzeit laufenden Vorstoß beim DAV-Bundesverband zur Verbesserung der Mitgliederrechte, insbesondere bei der Buchung von Hüttenschlafplätzen, erwarten wir einen ersten wichtigen Impuls. Unsere Initiative sieht vor, dass Nichtmitglieder frühestens einen Monat vor ihrem Übernachtungstermin reservieren können, während Alpenvereinsmitglieder und Sektionsgruppen von dieser zeitlichen Einschränkung nicht betroffen sind.

In der Überschrift fragte ich: „Ist der Alpenverein noch mein Verein?“ Ich meine: Ja! Denn: Wir sind doch eine Gemeinschaft, die wir auch selbst gestalten können und wollen. Wenn wir uns in unseren eigenen Bedürfnissen etwas zurücknehmen. Wenn wir akzeptieren, dass auch andere in die Berge gehen wollen. Wenn wir Toleranz üben. Vielleicht ist dies nicht immer ganz leicht. Aber lassen Sie es uns gemeinsam versuchen!

Günther Manstorfer,  
Vorsitzender der Sektion München

